

Schiller in Weimar

1. Kurze Informationen

Schiller ist in seinem Leben oftmals umgezogen. Das hing mit seinen Reisen, seiner Suche nach einem Mäzen/einer Mäzenin, seiner Suche nach ruhigen bzw. repräsentativen Wohnungen und seinem Pendeln zwischen Weimar und Jena zusammen.

Erstmals kam Schiller 1785 nach Weimar. Er suchte damals die Unterstützung Goethes. Dieser war aber gerade nach Italien geflüchtet und so reiste Schiller wieder ab.

Nach Goethes Rückkehr aus Italien im Jahr 1786 zog Schiller vom November 1787 bis Mai 1789 bewusst in dessen unmittelbare Nähe am Frauenplan. Aber Goethe negierte Schiller völlig. Die Gründe dafür könnten in heimlichem Neid auf den jüngeren Dichter voller Ideen und Schaffenskraft zu suchen sein. Schiller bezeichnete seinerseits Goethe als einen selbstgefälligen Egoisten, dem alles wegen seiner Begabung zufiele, während er sich alles mühsam erarbeiten müsse.

1789 "lenkte" ihn Goethe nach einem ersten Treffen mit ihm in Rudolstadt weg nach Jena und zwar als Professor für Philosophie und Geschichte. Dort wohnte die Familie Schiller zuerst in der Schrammei, Jenergasse 26, dann in der Zwätzengasse 9, später in der Wohnung Unterm Markt 1. Danach erfolgte ein Umzug in das Griesbachsche Haus am Löbdergraben. Und schließlich kaufte Schiller im Jahr 1795 ein Gartenhaus in Jena an der Leutra.

(Angaben der Wohnungen nach

<http://www.goethezeitportal.de/wissen/projektetpool/goethe-schiller-co/schiller/timeline-ereignisse-im-leben-friedrich-schillers-im-ueberblick.html>)

Als es ab 1794 zu einer Annäherung der beiden Dichter kam, begann sich Schiller für eine Rückkehr nach Weimar zu interessieren. Jetzt besuchte er wieder öfters Weimar. 1799 zog Schiller dann ganz nach Weimar, zuerst von 1799 bis 1802 in eine Mietwohnung in der Windischengasse (gemietet wurde die 2. Etage für die Familie und das Dachgeschoss als Arbeitswohnung für Schiller). Das Gartenhaus in Jena behielt Schiller bis 1802 als Nebenwohnsitz bei.

Im Jahre 1802 kaufte Schiller das Haus an der damaligen Esplanade, der späteren Schillerstraße Nr. 12. Hier starb er bereits 1805 an einer vor Jahren übergangenen Lungenentzündung und an Überarbeitung. Seine Frau (und die 4 Kinder bis zu ihrem Auszug) lebten dort bis zum Tode von Charlotte von Schiller, geb. von Lengefeld im Jahre 1826.

Beerdigt wurde Schiller in einer Massengruft auf dem Friedhof der Jakobskirche in Weimar. Später wurden seine (vermutlichen) Gebeine in die Fürstengruft neben Goethe bestattet. Den (vermutlichen) Schädel Schillers hat Goethe mehrere Monate bei sich aufbewahrt. Anschließend kam er in einer Schatulle in die Anna-Amalia-Bibliothek.

2. Bilder



In diesem Haus am Frauenplan wohnte Schiller von Herbst 1787 bis Frñhsommer 1789. Zwischen diesem Haus und dem Haus Goethes befindet sich nur das Gasthaus "Zum weißen Schwan" (im Bild rechts), in dem Goethe seine Gäste unterbrachte.



In dieses gelb gestrichene, herrschaftliche Haus in der Windischengasse (rechts im Bild) zog die Familie Schiller im Jahre 1799 nach ihrem Umzug von Jena nach Weimar. Sie bewohnte den 2. Stock, Schiller hatte zusätzlich eine Arbeitswohnung im Dachgeschoss.



Ab 1802 wohnte dann die Familie Schiller in diesem eigenen Haus in der Esplanade/ Schillerstraße Nr. 12...



... mit diesem Hinterhaus rechts. Den Eingang zwischen Vorderhaus und Hinterhaus ließ Schiller anlegen.



In dieser Gruft auf dem Friedhof der Jakobskirche wurden die Gebeine Schillers bestattet.



Der Gedenkstein erinnert an diese Bestattung.



Später wurden die (vermutlichen) Gebeine Schillers ohne den (vermutlichen) Schädel in die Fürstengruft auf dem Städtischen Friedhof umbestattet, neben die von Goethe.



Das Goethe-Schiller-Denkmal auf dem Theaterplatz täuscht eine Freundschaft vor, die so nicht bestanden hat. Beide Dichter blieben z.B. zeitlebens beim unpersönlichen "Sie" in Briefen und Gesprächen.

(Verfasst von Helmut Wurm, Betzdorf. Alle Fotos vom Verfasser)